

Pfarreiblatt

05 · 2015

Seelisberg

27. 02. – 15. 03. 2015

**Herzliche Einladung zum Weltgebetstag am Freitag,
06. März um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Emmetten**



Liturgischer Kalender

Freitag, 27. Februar

Mittagstisch im Rest. Tell

Samstag, 28. Februar

19.30 Wortgottesfeier mit Kommunion mit Michael Josef in der Kapelle

Sonntag, 01. März

2. Fastensonntag

10.30 Eucharistiefeier mit Krankensalbung mit Daniel Guillet

Fastenopferkollekte für Mt. Carmel Jugendfarm

17.00 Orgelkonzert in der **Pfarrkirche Emmetten** mit Texten aus dem Buch Jona gelesen von Markus Limacher, an der Orgel: Lukas Reinhardt

Freitag, 06. März

19.30 Feier zum Weltgebetstag in der Pfarrkirche Emmetten

Samstag, 07. März

16.30 Famgo-Chorprobe in der Turnhalle

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Sonntag, 08. März

3. Fastensonntag

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet

Fastenopferkollekte Mt. Carmel Jugendfarm

11.30 Tauffeier für Damian Achermann, Steckenmattstr. 17 in der Pfarrkirche

12.30 Tauffeier für David Truttmann, Boniswil in der Schösslikapelle in Beroldingen

Mittwoch, 11. März

09.00 Eucharistiefeier in der St. Annakapelle in Volligen

Stiftjahrzeit für: Josef und Mathilde Waser-Waser sowie Mathilde Colin-Waser, Anni Waser und Geschwister, Volligen

Samstag, 14. März

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet

Stiftjahrzeit für:

Wendelin und Marie Truttmann-Kempf sowie Ambros Truttmann und Geschwister, Kapellhaus

Sonntag, 15. März

4. Fastensonntag

10.30 Wortgottesfeier mit Kommunion mit Michael Josef

Fastenopferkollekte Mt. Carmel Jugendfarm

Homepage: www.kirche-seelisberg.ch

Pfarrer:
Daniel Guillet
PF 48, 6375 Beckenried

079 437 53 49

daniel.guillet@beckenried.ch

Sekretariat, Pfarrhaus 1:
Marcelle Berlinger

Telefon: 041 820 12 88

pfarramt@seelisberg.ch

Sakristan Pfarrkirche:
Roland Gisler
079 956 34 69
Stellvertretung:
Monika Achermann
079 529 09 39

Sakristanin Kapelle MSB:
Monika Huser
041 820 24 92

Religionsunterricht:
Yolanda Pedrero, Giglenstr. 8,
6060 Sarnen
079 624 95 45
yola1@gmx.ch

Michael Josef, Kirchweg 29,
6375 Beckenried
079 578 42 83
michael.josef@beckenried.ch

Kirchenratspräsident:
Hans Aschwanden
Zingelstr. 3
079 270 26 37

Redaktionschluss für
Nr. 06:

14.-29.03.

04.03.2015

Liebe Freunde in Seelisberg

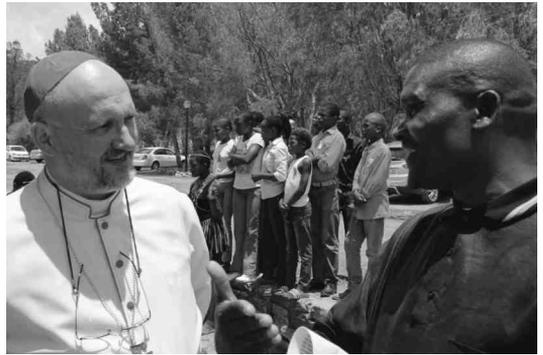
Schon sind für mich die zwei Wochen hier wieder vorbei. Es waren gute und interessante Begegnungen in Gemeinden, bei Gottesdiensten und auch bei der Generalversammlung von "Philani".

Ich bin froh, dass ich immer wieder so vielen Wohlgesinnten und Wohltätern begegnen kann. Während all dem lese ich natürlich auch die Zeitungen und was sie über die Situation in der Schweiz und in der örtlichen Kirche berichten. Manches ist nicht gerade erfreulich – und das gilt ja

auch für Nachrichten aus Südafrika. Wenn es da heisst, dass 25% der Schweizer fremdenfeindlich seien, wenn das denn so stimmt, dann habe ich das Glück, den 75% zu begegnen, die sich für Fremde interessieren und ihnen gegenüber freundlich sind. Schon das ist eine gute Nachricht. Und es kommt noch besser: Da ist Unterstützung unserer Arbeit gerade mit Kindern und Jugendlichen auf Mount Carmel; und da sind Leute gerade auch ich in der Kirche, die immer wieder gut über uns und die Menschen Afrikas sprechen. Danke dafür.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen alles Gute und freue mich auf's Wiedersehen in Südafrika oder hier!

+Michael Wüstenberg, Bischof von Aliwal Südafrika



Weltgebetstag 2015 - Bahamas

Do you know what I have done to you? - Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kindern.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht die Lesung aus dem Johannesevangelium (13, 1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füsse wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn gerade in ihrem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am ersten Freitag im März, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu erleben. Ein Zeichen dafür setzen die Gottesdienstkollekten, die Projekte für Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt unterstützen.

Das Emmetter Vorbereitungsteam hat das Anliegen der Frauen von den Bahamas aufgenommen und lädt zur ökumenischen Feier ein:

Freitag: 6. März 2015, 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Emmetten

Nach der Feier lassen wir den Abend bei Kaffee/Tee und Gebäck in einer gemütlichen Runde im Pfarrsälü ausklingen. Alle sind herzlich eingeladen.

Das Vorbereitungsteam Emmetten

Die Zunftmeisterfamilie stand im Mittelpunkt

NC. Der Fasnachtsumzug von Seelisberg vom letzten Samstag begeisterte die vielen Zuschauer mit wunderbar ausgestatteten Wagen, tollen Ideen und vielen Aktivitäten. 17 Umzugsnummern erzählten aus dem Leben der Zunftmeisterfamilie. Das ganze Dorf war auf den Beinen.



Alle zwei Jahre organisiert die Gross-Grindä-Zunft von Seelisberg einen Fasnachtsumzug. Am letzten Samstag war es wieder soweit. „Viele Vereine, Helferinnen und Helfer habe in den letzten Tagen mit grossem Fleiss und mit tollen Ideen die 17 Umzugsnummern entworfen und gestaltet“ freute sich Zunftpräsident Thomas Gisler über die tolle Unterstützung im Dorf. Im Gegensatz zu anderen Orten, steht der Umzug ganz im Zeichen der Zunftmeisterfamilie. Die

Sujets zeigen Beruf, Hobbies und Leidenschaften der Zunftmeisterfamilie. Monika und Hermann Wipfli waren dann auch hell begeistert über „ihren“ Umzug. „Einfach fantastisch, mit wie viel Ideenreichtum, Freude und Arbeitseinsatz der Umzug gestaltet worden ist“ schwärmten das Zunftmeisterpaar, welche am Schluss vom Umzug in einer Kutsche mitfahren durfte.

Tolle Sujets

Erfreuliche viele Zuschauerinnen und Zuschauer säumten die Umzugsroute vom Seelisberger Kirchendorf zum Tanzplatz und wieder zurück. Viele ebenfalls verkleidet und in toller Festlaune. „Ich bin total überrascht, was



für einen tollen Umzug die Seelisberger gemacht haben“ meinte ein Feriengast, der sich für ein paar Skitage in Seelisberg aufhält. Am Umzug startet der erste Seelisberger Frauenlauf, aber auch der Berglauf und die Glühweinparty im Tannwald durften nicht fehlen. Holz wurde zersägt, Gesundheitsprodukte verteilt, ein neues Hochrad vorgestellt und Kaffee und andere hausgemachte Köstlichkeiten an die Zuschauer verteilt. „Für uns war es ein tolles Erlebnis als Zürcher am Umzug aktiv mitmachen zu können“ freuten sich zwei Gäste, welche auf dem vom Tourismusverein gestalteteten Wagen mit dabei waren. Nach einem fasnächtlichen Ausklang und der Strassenfasnacht endet am kommenden Samstag, 21. Februar 2015 in Volligen die fünfte Jahreszeit mit der „Alten Fasnacht“. Ab 20.00 Uhr ist hier nochmals Partystimmung mit Live-musik, Bar und Kaffeestube.

Christoph Näpflin



Sonntag, 1. März, 17 Uhr, Pfarrkirche Emmetten: Orgelkonzert «Wort und Musik» mit Texten aus dem Buch Jona



Das Gemälde unten zeigt die Szene, wo der Prophet Jona nach drei Tagen im Bauch des Fisches wieder ausgespuckt wird. Pieter Lastman, hat das Bild 1621 gemalt. Auch heute ist das kurze Buch des Propheten Jona aktuell und dramatisch, und Jonas Auftrag, die Stadt Ninive vor ihrem Untergang zu warnen, dürfte auch in heutiger Zeit gefragt sein. Der Organist Lukas Reinhardt interpretiert das Drama mit Werken für die Orgel (Louis-Nicolas Clérambault und Francois Cuperin), während Markus Limacher aus dem Buch Jona liest. Gerade zum Beginn der Fastenzeit

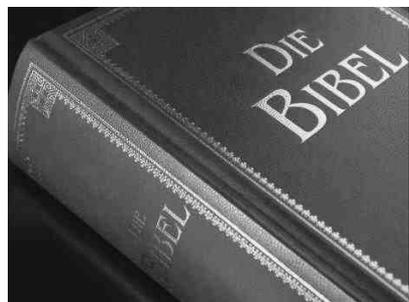
inspirieren diese Musik und der ausgewählte Text zum Nachdenken über die eigene Begrenztheit und Lethargie, aber auch über die Kraft zum Aufbruch und Neuanfang. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte zur Deckung der Unkosten und zugunsten der Orgelfreunde Beckenried aufgenommen.

Montag, 2. März, 19.30 Uhr, Pfarrsäli: 2. Update - Die Befreiung aus Ägypten ist auch für uns aktuell

Am 2. Abend der «3 Updates für das Verständnis der Bibel» wird der Geschichte Israels in Ägypten auf die Spur gekommen. Das Buch Exodus beschreibt die Rettung der Israeliten aus der Sklaverei. Für das Judentum ungeheuer wichtige Texte. Und für uns Christen?

Im Pfarrsäli rauchen die Köpfe und dampfen die Bibeln... ganz so dramatisch wird es wohl nicht. Aber gewiss ist: Auch für uns Christen hat die Befreiung der Israeliten aus ägyptens Knechtschaft eine tiefe Bedeutung bekommen. Und zwar wegen der Um- und Neudeutung dieses Er-

eignisses durch Jesus beim letzten Abendmahl. Uralte Texte, verstaubte Legenden bekommen durch sein Leben und Wirken einen neuen Sinn - auch für uns heute. Kurze Anmeldung ist erwünscht: 041-620 12 01 / gemeindeleiteremmetten@bluewin.ch



Spielabend

**Freitag 13.03.2015, 20 Uhr im
Hotel Montana-Waldegg**



Kommen Sie vorbei, wenn Sie gerne spielen. Es hat diverse Spiele zur Auswahl z.B. Dog, Rummikup, Tutto, Joker usw.

Vielleicht kennen Sie ein Spiel, dass Sie selber mitnehmen und gerne anderen Personen beibringen möchten.

Wir freuen uns über viele spielfreudige Männer und Frauen!



Vortrag: «Wellness»

Montag, 09.03., 20 Uhr beim Schulhaus!

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand

Gemeinsam statt einsam!

Herzliche Einladug zu unserem letzten Treff am 11. März 2015!



Voranzeige!

Fastenwoche vom 15.-20.03.2015, jeweils 18.15
im Pfarrhaus!

Anmeldungen bis 11. März an Pfarreisekretariat
Emmetten, Telefon 041 620 12 01 oder
Email: pfarreiemmetten@bluewin.ch



Familiengottesdienst

Sonntag, 22.03.2015, 10.30 Uhr

anschliessend



**BROT FÜR ALLE
FASTENOPFER**

In Zusammenarbeit mit Partner sein

Fastenspaghetti

im Zwischenraum (Schulhaus Seelisberg)

Geniessen Sie mit ihrer Familie einen feinen Spaghetti-Zmittag!

Der Erlös geht zu Gunsten des Fastenopferprojektes "Kinder- und Jugendfarm Mount Carmel" Südafrika!

Zur Fokuswoche Palliative Care NW

Das Leben gut zu Ende leben

Darüber, was ein gutes Ende ist, gehen die Meinungen weit auseinander. Sollen wir uns auf einen natürlichen Sterbeprozess einlassen? Oder besser die Dinge selber in die Hand nehmen und auch das Ende selbst bestimmen?

In einer Umfrage geben 64% an, dass sie sich vorstellen könnten, mit Hilfe einer Sterbehilfeorganisation aus dem Leben zu scheiden.

Ich höre täglich am Krankenbett verschiedene Vorstellungen, die Menschen von einem guten Leben und Sterben haben. Eine verbreitete Vorstellung ist: Man sollte das Leben geniessen, auskosten und dann am Besten durch einen Sekudentod sterben können. Verstecken sich hinter einem solchen Lebenskonzept nicht stillschweigend zwei Annahmen? Das normale Sterben ist schrecklich und Leiden ist eine Zumutung.

Gegen die Ängste rund ums Sterben

Von den 64% jener Menschen, die laut Umfrage sich eine Beendigung des Lebens mittels einer Sterbehilfeorganisation vorstellen können, stehen wohl viele mitten im Leben. Hatten sie überhaupt schon Anlass sich damit zu beschäftigen, wie das Sterben wirklich ist? Urteilen sie einfach

nach dem Hörensagen, oder ist es für sie wie eine Versicherung?

Sterben ist weder leicht noch leidfrei. Sterben ist eine – die letzte – Herausforderung des Lebens. Sterben ist vor allem ein Stück intensives Leben.

Wenn ich einmal sterbe, wünsche ich mir von den professionellen Begleitern folgendes: Ich möchte, dass mir die Schmerzen genommen werden. Ich möchte, dass mein Sterben medikamentös so reguliert wird, dass ich ruhig einschlafen kann. Ich möchte über alle Behandlungsschritte gut informiert werden. Ich möchte, dass mein Patientenwille respektiert wird. Ich möchte freundlich und respektvoll behandelt werden. Ich möchte, dass man auf meine Sorgen und Ängste eingeht. Ich möchte tapfer sein dürfen, aber auch schwach. Ich möchte eine seelische Begleitung bekommen, die mich stärkt und meine Lebenshaltung respektiert. Und ich möchte viel Ruhe haben. Solche Wünsche sind Themen der Palliative Care.

Was ist palliative Pflege?

Pallium (lateinisch) = Mantel. Die Sterbenden sollen umhüllt, geschützt, geborgen sein. Mit Palliative Care ist eine interdisziplinäre Versorgung von Menschen mit unheilbaren, fortgeschrittenen Krankheiten gemeint. Im Austausch mit den verschiedenen Fachpersonen, den Betroffenen und den Angehörigen wird die betroffene Person ganzheitlich und individuell wahrgenommen und betreut. Sie wird mit ihren physischen, psychischen, sozialen und spirituell-religiösen Nöten und Anliegen ernst genommen und erreicht so eine möglichst gute Lebensqualität.

Der barmherzige Samariter: Lk 10,25-37

Es hat Generationen von Christen angestossen, aktiv zu werden und für andere da zu sein. Mit der Figur des Samariters identifizieren wir uns gerne. Konkrete praktische Hilfe, das überzeugt uns. Vielen ist dies zum Lebensprinzip geworden.

Gerade für solche helfenden Menschen ist es eine grosse Herausforderung, wenn sie plötzlich selbst auf Hilfe angewiesen sind. Dann geraten sie in die andere Rolle der Samaritergeschichte. Sie sind jene, die hilflos und «geschlagen» am Wegrand liegen. Mit dieser Figur identifizieren wir uns weniger gerne. Es ist leicht, ein edler Helfer zu sein. Es ist schwierig, bedürftig und auf Hilfe

angewiesen zu sein. Diese Rolle empfinden die gleichen Menschen, welche früher überall geholfen haben, oft als beschämend und unwürdig – so unwürdig, dass sie am liebsten sterben würden. Ist es aber nicht so, dass wir uns nicht erst im Alter oder vor dem Sterben – sondern immer schon im Leben – in beiden Rollen befinden? Wir sind alle immer helfende und gebende Menschen und bleiben immer auch auf die Hilfe anderer angewiesen. Deshalb ist es wichtig, dass wir – nicht erst im letzten Abschnitt des Lebens, aber dann besonders – lernen, unsere Bedürftigkeit anzunehmen und Hilfe zuzulassen.

Der schwere Schritt ins Pflegeheim

Meiner Mutter fiel der Schritt ins Pflegeheim ausserordentlich schwer. Doch dann gelang es ihr, diese neue Situation anzunehmen. Wegen ihrer Freundlichkeit und ihres Mutes, das Schwere nicht zu beschönigen, aber doch anzunehmen, wurde sie von allen geschätzt. Als sie starb, vermissten sie Mitbewohner wie Pflegende ehrlich. Trotz ihrer nicht einfachen Situation wäre es ihr nie eingefallen, ihr Leben als unwürdig oder sinnlos zu bezeichnen. Als Christen ist uns die Würde aus der Liebe Gottes zu uns Menschen geschenkt. Deshalb gibt es keine unwürdige Lebenssituation. Der wichtigste Satz aus dem Gedankenschatz meiner Mutter ist mir geblieben: «Selbst wenn es mir nicht gut geht, habe ich doch die Möglichkeit zu anderen gut zu sein.» Als sie akzeptierte, Bedürftige und Empfangende zu sein, konnte sie auch wieder Gebende werden. Oft sind Sterbende mehr Gebende als Empfangende. Und häufig habe ich zwischen Sterbenden und ihren Angehörigen so viel Liebe und Verständnis, soviel Güte und liebevolle Zuwendung erlebt, dass die Sterbenden noch einmal ein Stück «Fülle des Lebens» erfahren durften. Die Angehörigen blieben trotz aller Anstrengung nicht nur traurig und müde, sondern auch beschenkt, beglückt und ermutigt zurück.



Foto: www.pixelio.de

Jesu Ankündigung des Leidens Mk 8,31-33

Nach einer Reihe von grossartigen Heilungen und «Wundertaten» spricht Jesus von seinem Sterben und seiner Auferstehung: Das Leben gewinnen wir nicht, indem wir das Leiden ausrotten oder einen Bogen darum machen. Das Leben gewinnen wir, wenn wir durch das Leiden hindurch gehen.

Heute wird der Traum vom leidfreien Leben und Sterben geträumt. Dabei bringt das Leben in jeder Phase Gutes und Schönes, Schwieriges und Leidvolles. Da unterscheidet sich der letzte Lebensabschnitt nicht grundsätzlich von den anderen. Vielleicht ist im Sterben nur beides intensiver.

Leiden vermeiden heisst Leben vermeiden

Natürlich sollen wir vermeidbares Leiden zu vermeiden suchen. Aber wenn wir alles Leiden vermeiden wollen, vermeiden wir auch das Leben. Wenn wir den letzten Lebensabschnitt nicht mehr leben wollen, bringen wir uns auch um das Gute, welches darin ist. In diesem Sinne möchte ich uns alle ermutigen, das Leben zu leben, in die Schwäche hineinzugehen, bis Gott uns zu sich erhebt und uns für immer mit seiner Liebe umhüllt.

Niklaus Schmid, Spitalseelsorger

Wort der Bischöfe zum Krankensonntag am 01. März 2015 (gekürzt)

«Lebensunwertes Leben - eine grosse Lüge»

Liebe Brüder und Schwestern,

Mit einem Zitat aus dem Buch des grossen Duldners Hiob beginnt Papst Franziskus seine berührende Botschaft zum XXIII. Welttag der Kranken 2015: «Auge war ich für den Blinden, dem Lahmen wurde ich zum Fuss.» (Ijob 29,15).

Mit einem weiteren Schriftwort aus Psalm 90,12 «Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz» zeigt er auf, in welchem Kontext er seine Botschaft verstanden wissen will. Papst Franziskus prangert eine wachsende Akzeptanz der Sterbehilfe in Form von Euthanasie und Beihilfe zum Suizid an. «Welch grosse Lüge verbirgt sich (...) hinter gewissen Äusserungen, die so beharrlich die »Lebensqualität« betonen, um zu dem Glauben zu verleiten, ein von schwerer Krankheit befallenes Leben sei nicht wert, gelebt zu werden!»

Der Papst plädiert für eine intensive Zuwendung zu den Kranken. Tatsächlich zeigt die Erfahrung, dass Suizidgedanken und das Gefühl, nur noch zur Last zu fallen, nachlassen oder ganz verschwinden, wenn sie eine liebevolle Zuwendung und Wertschätzung erfahren. «Unsere Welt vergisst manchmal den besonderen Wert der am Krankenbett verbrachten Zeit», schreibt Papst Franziskus. Deshalb fordert er uns auf: «Bitten wir in lebendigem Glauben den Heiligen Geist, dass ER uns die Gnade schenke, den Wert der oftmals schweigenden Begleitung zu erkennen.» Oft können wir für Schwerkranke und Sterbende nichts anderes mehr tun als einfach für sie da zu sein, zu schweigen und ihre Hand zu halten. Das aber ist sehr viel!

Ärztliche und pflegende Kunst ist heutzutage so fortgeschritten und sensibilisiert, dass kein Schwerkranker unerträgliche Leiden befürchten muss. Auch Schwerstkranken kann durch eine

adäquate palliative Behandlung, Pflege und Begleitung eine angemessene Lebensqualität erhalten bleiben. Sie ermöglicht und fördert seelische Reifungsprozesse, Kontakte und bewusstes Abschiednehmen, die so wichtig sind in der letzten Phase unseres Lebens. Das Sterben soll eingebettet sein in ein von Liebe und Mitmenschlichkeit geprägtes Umfeld. Dabei sollten alle Beteiligten erkennen, dass Sterben keine Niederlage bedeutet, sondern zum Leben gehört wie die Geburt.

Für viele Menschen wird eine schwere Erkrankung zu einem Prozess der Reifung und Vollen- dung. Wie oft wird eine Krankheit, die zum Tode führt, zu einem Weg der Versöhnung mit sich selbst, mit Gott und den Mitmenschen. Solche Prozesse brauchen Zeit, Zuwendung und Begleitung. Niemand sollte sich diese Möglichkeiten durch eine vorsätzliche Tötung nehmen, die Angehörige und Freunde ohnmächtig zurücklassen. Die Formel lautet deshalb: Zuwendung und Begleitung statt Euthanasie, Suizidbeihilfe und Beziehungsabbruch.

Papst Franziskus hebt hervor, dass wir auch im Leiden die Erfahrung der Gnade Gottes machen können. Er würdigt und dankt allen Menschen, die sich aufopferungsvoll um Kranke bemühen und sie bis zuletzt liebevoll begleiten und pflegen. Er tut dies umso mehr, als viele Kranke nicht mehr in der Lage sind, sich bei ihren Angehörigen und Pflegenden bedanken zu können. Die Schweizer Bischöfe schliessen sich diesem Dank an.

*Im Namen der Schweizer Bischofskonferenz
+Marian Eleganti, Weihbischof von Chur*

Der ungekürzten Text ist zu finden unter:
[www.bischoefe.ch/dokumente/botschaften/
krankensonntag-2015](http://www.bischoefe.ch/dokumente/botschaften/krankensonntag-2015)

Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus

Aus der Region

Jubiläumstag

400 Jahre Kloster St. Klara

www.400jahre-st-klara.ch

Am 21. März 1615 wurde das Schwesternpaar Katharina und Maria Gut in der Pfarrkirche Stans als Schwestern Klara und Agnes eingekleidet.

Danke für 400 Jahre wertvolle Dienste in Nidwalden.

09.30 Uhr Orchestermesse

11.00 Uhr Volxspérop

SA, 21.03.2015

Pfarrkirche Stans

Bistro Interculturel

www.bistro-interculturel.ch

Bistro Welttanz

SA, 07.03.2015, 14.30 bis

17.00 Uhr, Oeki Stansstad

Weltgebetstag 2015

Rund um den Erdball gemeinsam beten.

Die Bahamas sind von grosser Schönheit. Für die Schönheiten der Natur danken die Frauen der Bahamas, die die Liturgie verfassten und beten, dass die Einheimischen und Feriengäste respektvoll mit der Umwelt umgehen.

Kollekte: Projekte für Frauen und Mädchen auf den Bahamas
FR, 06.03.2015

19.30 Uhr, Kath. Kirche Buochs

19.30 Uhr, Dachraum Pfarrhaus Dallenwil

19.30 Uhr, Kirche Emmetten

20.00 Uhr ref. Kirche Stans,

Palliative Care

Fokuswoche mit Ausstellung und Rahmenprogramm mehr siehe:

letztes Pfarreiblatt oder

www.kath-nw.ch

Orgelfreunde Beckenried

Lukas Reinhardt (Organist Beckenried) konzertiert an der Goll/Graf-Orgel, Pfarreileiter Markus Limacher liest Texte.
SO, 01.03.2015, 17.00 Uhr
Pfarrkirche Emmetten

gloBall:

gemeinsam in Bewegung

www.bistro-interculturel.ch

SO, 01.03.2015, 15.00 Uhr

Sportanlagen Kollegi, Stans

Tulpenverkauf für den Verein «Philani»

Mitglieder vom Soroptimist Club Innerschweiz verkaufen am SA, 07. März 2015 ab 09.00 Uhr Tulpen beim Coop und der Migros in Buochs. Der Erlös kommt dem Verein Philani zur Unterstützung des Jugendzentrums Mount Carmel in Südafrika zugute.

Pfarrer Walti Mathis arbeitete sieben Jahre zusammen mit Michael Wüstenberg (seit 2008 Bischof von Aliwal). 2010 konnte dort ein Landstück «Mount Carmel» erworben werden. Dort entsteht nun ein Kinder- und Jugendzentrum.

2013 wurde ein Förderverein zur Unterstützung der Arbeit auf Mount Carmel gegründet: «Philani», übersetzt «ihr sollt leben». In acht Zentren der Diözese werden AIDS-Waisen, HIV-betroffene Kinder und gefährdete Kinder erfasst. Regelmässig werden sie nach Mount Carmel eingeladen. So sind sie weg von der Strasse, können unbeschwert Kinder sein, können spielen, basteln, singen. Sie lernen miteinander umzugehen, werden aufgeklärt über AIDS und die Gefahren von Missbrauch. Sie holen nach, was sie von der Gesellschaft und der Schule mangelhaft mitbekommen haben.

Die Freude, Dankbarkeit und das Lachen der Kinder sind der «Zins» für unsere «Investition». Die gekaufte Tulpe macht so noch mehr Freude. «Philani» dankt im Namen der Kinder ganz herzlich.

Für den Verein «Philani» René Hürlimann und Pfarrer Walti Mathis

AZA 6377 Seelisberg

erscheint 14-täglich

Generalversammlung der Frauengemeinschaft Seelisberg

Montag, 02. März 2015 19.00 Uhr

im Hotel Montana-Waldegg

*Um 19.00 Uhr wird ein kleines Nachtessen serviert,
anschliessend findet die GV statt.*



27. Februar

Rest. Tell

Babysitterkurs Beckenried

Dieser Kurs bietet Dir die Möglichkeit, einen Kursausweis zu erlangen, der berechtigt, Kinder mit der nötigen Fachkompetenz zu betreuen.

Kursdaten: Mittwoch, 18. März, Freitag, 20. März, Mittwoch, 25. März, Donnerstag, 26. März

Kurszeiten: jeweils von 17.00 - 19.30 Uhr

Kursort: Pfarreilokal, Beckenried

Alter: ab 13. Altersjahr, Jahrgang 2002

Teilnehmer: max. 14 Personen

Kurskosten: Fr. 100.- Einzelpersonen
Fr. 190.- Geschwister

Kursleiterin: Frau Sibylle von Holzen, Kursleiterin SRK



Anmeldung und Auskunft bis am 10. März 2015 an Melanie Kaslin, Tel. 041/ 620 33 92